

Donnerstag, 12. September 2024

Region

Stiftung Battenberg – wie Kunst den Wiedereinstieg erleichtert

Psychisch erkrankte Menschen aus der Stiftung Battenberg in Biel stellen heute Abend in der Chapelle Nouvel auf der Schüssinsel aus.

Alexandre Wälti/pl

In der Tagesstätte der Stiftung Battenberg spielt das künstlerische Gestalten eine zentrale Rolle bei der Wiedereingliederung psychisch erkrankter Menschen. «Der kreative Prozess entfaltet die therapeutische Funktion», sagt Andreas Nauer, Geschäftsführer der Bieler Stiftung.

Eine Kunsttherapeutin begleitet die Teilnehmenden. «Das Angebot hilft den Menschen, ihre Schwierigkeiten besser zu ertragen, und ebnet den Weg für den Wiedereinstieg ins Berufsleben», sagt der Geschäftsführer. Dabei gehe es in der Tagesstätte nicht nur um die Verarbeitung der Vergangenheit, sondern vielmehr um den Aufbau von Perspektiven für die Zukunft.

Die Ergebnisse des Kreativateliers werden heute ab 17 Uhr in der Chapelle Nouvel auf der Schüssinsel vorgestellt. Die Ausstellung findet nur heute statt. «Wir haben mehrere Vereine aus dem Bereich der beruflichen Wiedereingliederung und andere Partnerorganisationen eingeladen», sagt Andreas Nauer. Zum Anlass wird ein kleiner Apéro gereicht. Die Kunsttherapeutin der Stiftung Battenberg stellt das Kreativprojekt und die Werke vor. «Die Objekte stehen nicht zum Verkauf. Sie vermitteln das künstlerische Ergebnis der Selbstreflexion ihrer Schöpferinnen und Schöpfer», so Nauer.

Amerikanisches Konzept

Der Ansatz der Bieler Stiftung ist Teil der weltweiten Bewegung Living Museum. Diese kämpft gegen die Ausgrenzung von



In der Chapelle Nouvel auf der Schüssinsel findet heute Abend eine Ausstellung statt.

Bild: Anne-Camille Vaucher

Menschen mit psychischen Problemen. Das Ziel ist die Schaffung eines unterstützenden, wertschätzenden und stressfreien Ortes, an dem Betroffene ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben führen können. «Das ursprüngliche Konzept wurde 1983 in New York entwickelt. In den USA gibt es heute riesige Kreativräume», ergänzt Andreas Nauer. In der Schweiz steht der grösste in Wil im Kanton St. Gallen.

In Übersee sind diese Räume öffentlich zugänglich. In Biel ist dies nicht der Fall. «Wir führen die Gruppe erst seit Anfang 2024,

das ist relativ neu», sagt der Stiftungsleiter. Zudem gäbe es derzeit nicht genügend Plätze für zusätzliche Personen.

Der Raum steht allen Betreuten der Tagesstätte offen, das sind durchschnittlich 60 bis 70 Menschen pro Jahr. Diese werden von den regionalen Arbeitsvermittlungszentren oder der Invalidenversicherung angemeldet. Sobald sie bereit sind, sich schrittweise wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern, wird die Begleitung in der Tagesstätte beendet.

Der Ort bedeutet für viele eine zweite Chance: «Men-

schen mit psychischen Schwierigkeiten bieten wir die Möglichkeit zur Erholung nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Bei uns finden sie auf sanfte Weise wieder einen Tagesrhythmus», sagt Andreas Nauer.

Frei von Zielen

Die Teilnehmenden am Basisprogramm der Stiftung Battenberg nutzen das Konzept Living Museum als Erweiterung des Angebots. Sie werden bei der beruflichen Eingliederung von einer Fachperson begleitet und zum

freien Gestalten mit den Materialien des Kreativateliers angeleitet. Der Gestaltungsprozess soll sich frei von vorgegebenen Zielen entfalten.

Damit werden Menschen in einer schwierigen Lebensphase aufgefangen. Mit Bieler Künstlern wie Urs Dickerhof und Ruedi Schwyn wurden in der Vergangenheit schon mehrmals Malateliers durchgeführt. Eine öffentliche Veranstaltung fand letztes Jahr im «Dispo» in Nidau statt. In der Stiftung Battenberg ist das Living Museum zum ersten Mal zu Gast.

Über 700 Kinder bei der Festivaleröffnung

Das fünftägige Festival du Film Français d'Helvétie feiert seine 20. Ausgabe. Wie jedes Jahr macht der Kindertag den Anfang. Gestern waren die Kinosäle erstmals voll.

Raphael Amstutz

Gestern Mittwoch, kurz nach 13.15 Uhr: Im böigen Nieselregen bilden sich vor dem Bieler Kino Rex mehrere Schlangen. Aufgeregte Kinderstimmen sind zu hören. Es wird viel gelacht. Andere Kinder sind still und umfassen ihre Eintrittskarten.

Das Festival du Film Français d'Helvétie (FFFH) startet auch bei der 20. Ausgabe mit dem Kindertag.

Um 13.30 Uhr können die französischsprachigen Kinder «Sauvages» sehen, den neuen Film von Claude Barras («Ma vie de Courgette»).

Eine Weltpremiere

Wieder hat er in aufwendiger Stop-Motion-Arbeit eine Geschichte kreiert, diesmal geht es um Umweltschutz und die Abholzung der Wälder. Barras ist



Auch das gehört zu einer Kinovorstellung: Popcorn. Jede Menge Popcorn.

Bild: Matthias Käser

nach Biel gereist, um sein Werk dem jungen Publikum persönlich zu präsentieren.

Für die deutschsprachigen Kinder gibt es um 13.45 Uhr so-

gar eine Weltpremiere: «Bambi» rückt den Disney-Trickfilmklassiker ins richtige Leben und zeigt eine Dokumentation über das Leben im Wald.

Noch zehn Minuten bis zum Filmstart. Einige Kinder versuchen, den Festivalnamen möglichst schnell und fehlerfrei auszusprechen: Festivaldufilmfranzösischhelvétie klingt das dann. Die Vorfreude ist gross, wie versichert wird. Wenn diese bleibt, brauchen die Kinos für die Zukunft keine Angst vor leeren Sälen zu haben.

Nun ist auch Festivaldirektor Christian Kellenberger aufgetaucht. Begleitet wird er von einer Journalistin vom SRF-Regionaljournal, die für heute eine Sendung zur FFFH-Jubiläumsausgabe realisiert. Kellenberger freut sich – besonders über die Auftritte des französischen Festivals in den deutschsprachigen Medien.

Auch der Abend ausgebucht

Später wird er vermelden, dass die beiden Säle im Rex praktisch voll seien. Damit sind fast

500 Kinder im Kino. Rechnet man die deutschsprachigen Kinder dazu, werden es am Ende des Nachmittags über 700 sein.

Auch die gestrige Abendvorstellung – die sogenannte Voreröffnung – war ausgebucht. Zu sehen war «C'est le monde à l'envers!» eine Ökofabel in Gestalt einer Komödie. Gedreht hat sie Nicolas Vanier, der ebenfalls nach Biel gefahren ist.

Noch drei Minuten bis zum Start: Der Techniker an der Türre macht zur Eile, zwei Clowns der Stiftung Theodora singen und jonglieren, die Kinder bahnen sich ihren Weg in die beiden Säle.

Die offizielle FFFH-Eröffnung mit Teppich, Apéro und Ansprachen findet heute Abend statt. Mit dabei: Daniel Auteuil, der diesjährige Stargast des Festivals.

Info: Weitere Bilder auf ajour.ch

In Lyss und Aarberg stinkt es – das ist der Grund

Zuckerfabrik In Lyss, Kallnach, Aarberg und den umliegenden Gemeinden stinkt es. Zumindest beschwerten sich in den letzten Wochen immer wieder Anwohnende auf den sozialen Medien über unangenehme Gerüche. So etwa auf der Facebook-Gruppe «Du chunsch vo Lyss wede ...», wo die Userinnen und User auch sogleich über die Ursache des Gestanks spekulierten.

Einige der Kommentierenden vermuteten sogleich die Schlachtabfallverwertung GZM der Firma Centravo im Industrietriebwerk in Lyss. Fälschlicherweise, wie sich nun herausstellte.

So vermeldet die Gemeinde Kallnach, es hätten sich mehrere Einwohnende wegen eines starken Gestanks bei ihnen gemeldet, worauf sie Nachforschungen anstellten. Die Gemeinde Lyss veröffentlichte ein ähnliches Communiqué auf ihrer Website. Die Gemeinde Aarberg – auf deren Gemeindegebiet der Verursacher steht – hat bislang noch keine solche Mitteilung herausgegeben.

Die Gemeinde Kallnach fand heraus, dass der Gestank von der Zuckerfabrik Aarberg ausgehe. Diese baue gerade eine neue Biogasaufbereitungsanlage, die er ermögliche, das bei der Abwasserreinigung anfallende Biogas aufzubereiten und dann ins Erdgasnetz einzuspeisen.

Das in Deponiebecken im Grien lagernde Abwasser werde normalerweise zwischen März und Mai gereinigt, schreibt die Zucker Schweiz AG, die die Zuckerfabrik in Aarberg betreibt. In dieser Zeit sei die Geruchsbelastung tiefer, da tiefere Temperaturen herrschen.

Dieses Jahr musste – wegen des Baus der neuen Biogasanlage – das Abwasser den Sommer über gelagert werden. Derzeit finde die Inbetriebnahme der neuen Anlage statt und das Abwasser wird nun gereinigt. Bis Ende September sollte das gesamte Abwasser gesäubert sein, schreibt die Firma. Damit sei auch die Quelle des Gestanks beseitigt. (nge)

Neue Pächter im «Rick's»

Lengnau Nach knapp einhalb Jahren gibt es schon wieder einen Wechsel im Restaurant Rick's in Lengnau. Ende dieser Woche schliesst das Lokal, aber ein neuer Pächter ist bereits in den Startlöchern. Er wird das «Rick's» Mitte Oktober wieder eröffnen. Dies zusammen mit Iris Bosshard als Restaurationsleiterin, die bereits jetzt im «Rick's» im Service arbeitet.

Den Namen des neuen Pächters will Atli Ziberi, Besitzer des Restaurants, noch nicht nennen, denn der Vertrag sei noch nicht unterschrieben. Ziberi erklärt, dass er mit der bisherigen Pächterin eine Lösung gefunden hat.

Die selbstständige Führung eines Restaurants bleibe eine grosse Herausforderung, so Ziberi. Doch die neue Crew wolle ihre Gäste mit neuen Ideen überzeugen. (mrl)